

Moderne Schlichtheit in der Implantologie-Zahntechnik

... denn weniger ist mehr

BERNHARD STÜHLER/NÜRNBERG

Fertigen Sie als zahntechnisches Labor für verschiedene Kunden Implantatprothetik an, dann waren Sie sicher auch schon einmal einige Minuten damit beschäftigt, Kataloge zu wälzen, um einen bestimmten Aufbaupfosten zu bestellen. Sicherheitshalber bestellen Sie einige zur Auswahl, um aus zeitlichen Gründen sicherzugehen, dass der Richtige auch dabei ist. Die angeforderte Auswahl darf natürlich nicht ausgepackt werden, sonst wird sie nicht mehr zurückgenommen. Hinzu kommt noch, dass der Versandweg hin und her heutzutage ein erheblicher Zeitaufwand und einen nicht unerheblichen Kostenfaktor darstellt. Eine Alternative wäre ein gewisser Vorrat an Modellanalogen und Implantataufbauten auf Kommissionsbasis. Aber wer bekommt das schon? Nehmen wir als Beispiel nur einen Implantathersteller mit vier verschiedenen Implantatdurchmessern im Programm und mit fünf möglichen Aufbaupfosten, dann

müsste ein Labor mindestens 120 Teile auf Vorrat halten, um eine Oberkieferarbeit mit sechs Implantatpfeilern sofort versorgen zu können. Nun verarbeiten viele Labors ständig mindestens drei Systeme, so müsste man sich 360 Teile auf Vorrat halten, um sofort reagieren zu können. Betriebswirtschaftlich ist das völlig unsinnig. Aus diesem Grunde finde ich es toll, dass es einen Implantathersteller gelungen ist, die Teile von 120 auf 36 zu minimieren, ohne etwas wegzulassen. Durch eine solche Menge der Vereinfachung ist selbst die Lagerhaltung kein Problem mehr.

Wie geht das?

1. Vorteil: Sie benötigen nur ein Modellanalog für alle Implantatdurchmesser.

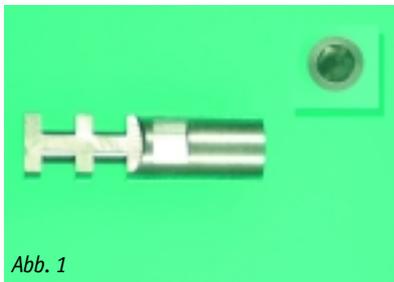


Abb. 1

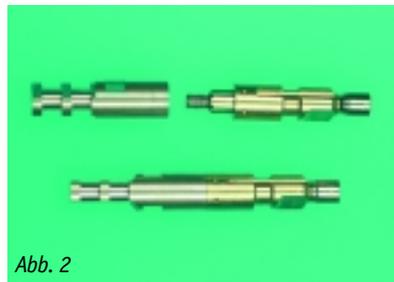


Abb. 2



Abb. 3

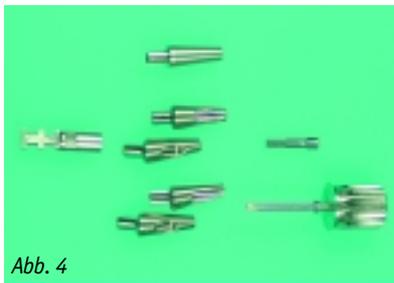


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

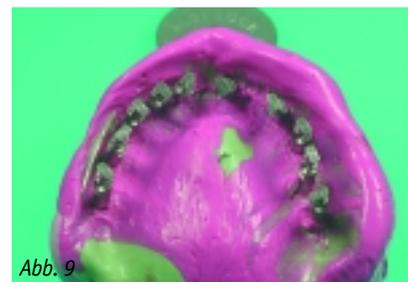


Abb. 9